

2022

Jahresbericht



Jugend- und Drogenberatung Reutlingen

Inhalt

1. Einrichtungsprofil.....	4
1.1 Einrichtung und Anschrift.....	4
1.2 Zuständigkeitsbereich.....	4
1.3 Zielgruppe.....	4
1.4 Geschäftsführung und Leitung.....	4
2. Vorbemerkungen.....	5
2.1 Vorbemerkung.....	5
2.2 Aktionsbündnis.....	6
2.3 Abstinenz sein lohnt sich, menschlich und monetär.....	7
3. Statistiküberblick	10
3.1 Klienten und Betreuungen	10
3.2.Herkunft der Klienten*innen	11
3.3 Durchschnittliche Verweildauer	12
3.4 Altersverteilung.....	12
3.5 Entwicklung der Klienten:innenzahlen	13
3.6 Substanzbezogene Hauptdiagnose.....	14
3.7 Substitution	15
4.Mitarbeiter:innen	17
4.1 Das Team 2022.....	17
4.2 Betriebsausflug am 27.September 2022.....	19
5.Sachbericht zum HaLT-Programm 2022	20
5.1 Ziel des Leistungsangebots	20
5.2 Zielgruppe.....	21
5.3 Maßnahme und Schwerpunktsetzung	21
5.4 Sozialräumliche Ausrichtung.....	22
5.5 Kooperation.....	22
5.6 Qualitätsentwicklung.....	22

5.7 Kinderschutz	23
------------------------	----



6. Arbeit mit Kindern	24
------------------------------------	-----------

6.1 Fitkids 2022.....	24
-----------------------	----

6.2 Veranstaltungen in 2022.....	24
----------------------------------	----

6.3 Zahlen und Fakten rund um die Thematik	24
--	----

6.4 Ausblick ins Jahr 2023.....	25
---------------------------------	----

7. Niedrigschwelliges Angebot.....	26
---	-----------

Kontaktcafé Panto 2022	26
-------------------------------------	-----------

7.1 Anzahl der Besucher:innen 2022	26
--	----

7.2 Allgemeine Situation und Veranstaltungen 2022 im Kontaktcafé Panto.....	28
---	----

7.3 Streetwork.....	29
---------------------	----

7.4 Ausblick nach 2023	30
------------------------------	----

8. Prävention	31
----------------------------	-----------

9. Pressespiegel.....	33
------------------------------	-----------

9.1 Presseartikel vom 30.05.2022.....	33
---------------------------------------	----

9.2 Presseartikel vom 10.12.2022.....	33
---------------------------------------	----

9.3 Besuch MdB Frau Müller-Gemmeke am 24.05.2022	33
--	----

10. Ambulante Rehabilitation und Nachsorge.....	35
--	-----------

10.1 Ambulante Rehabilitation	35
-------------------------------------	----

10.2 Nachsorge.....	35
---------------------	----

12. Zum Gedenken	37
-------------------------------	-----------

13. Ausblick.....	37
--------------------------	-----------

14. Danksagung.....	38
----------------------------	-----------

1. Einrichtungsprofil

Baden-Württembergischer Landesverband
für Prävention und Rehabilitation gGmbH - bwlv
Renchtalstr. 14
77871 Renchen

1.1 Einrichtung und Anschrift

Jugend- und Drogenberatung
Reutlingen
Albstr. 70/1
72764 Reutlingen
Tel.: 07121/1655-0
Fax: 07121/1655-20



1.2 Zuständigkeitsbereich

Stadt und Landkreis Reutlingen

1.3 Zielgruppe

Abhängige von legalen und illegalen Suchtstoffen, Gefährdete, Missbraucher:innen und deren Angehörige, sowie Menschen mit Problemen im Zusammenhang mit neuen Medien und Essen.

Erwachsene ab 25 Jahren mit der Primärdiagnose Alkohol sowie Glücksspiel werden an die Suchtberatung der Diakonie des Landkreises Reutlingen weitergeleitet.

1.4 Geschäftsführung und Leitung

Geschäftsführer: Oliver Kaiser, Renchtalstr. 14, 77871 Renchen
Nikolaus Lange, stellvertretender Geschäftsführer, s.o.

Leitung: Jeanette Merges
Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
Analytisch orientierte Sozialtherapeutin (VdR)
Albstr. 70/1
72764 Reutlingen mail: jeanette.merges@bw-lv.de

2. Vorbemerkungen

2.1 Vorbemerkung

Liebe Leser:innen,

auch 2022 waren unsere Angebote, wie in den Jahren zuvor, stark nachgefragt. Wir konnten sogar eine leichte **Steigerung von 18 Betreuungen** im Vergleich zum Vorjahr auf insgesamt **844 Betreuungen** verzeichnen. Dies ist umso erfreulicher, als wir somit in der Gesamtbetrachtung sehen, dass Corona auf die Nachfrage unserer Angebote wenig Einfluss hatte. Dies ist sicher dem Umstand geschuldet, dass wir uns mit dem verstärkten Einsatz von digitalen Zugängen zu unseren Beratungsangeboten den Einschränkungen anpassten.

Bei den Hauptdiagnosen unserer Klienten:innen konnten wir einen Rückgang von Alkohol und eine Zunahme von anderen psychotropen Substanzen erkennen. Die Zahl der Abhängigen von Cannabis und Opiaten blieben nahezu konstant. Hier folgen wir einem landesweiten Trend.

Im Bereich **Streetwork** wurden **mit 47 Einsätzen 535 Kontakte zu Drogenabhängigen** hergestellt. Im Kontaktcafé konnten trotz Einschränkungen der Öffnungszeiten am Jahresanfang 153 Kontakte mehr durchgeführt werden, als im Jahr zuvor. Insgesamt wurden 2022 **684 Kontakte** im **Kontaktcafé** gezählt. Das heißt mit dem geringen Personaleinsatz von **0,5 Stellenprozent** hatten wir 2022 insgesamt **1219 Kontakte** zu drogenabhängigen Personen.

Große Sorgen machen wir uns über die **stark ansteigenden Kosten**. Die Zuschüsse für das Kontaktcafé bleiben weiterhin seit nunmehr drei Jahren eingefroren. Das Land Baden-Württemberg hat seinen Zuschuss pro Fachkraftstelle auf das Niveau von 1999 eingefroren, trotz immer weiter steigenden Personal- und Sachkosten. Mit Sorge schauen wir auf die aktuellen Tarifverhandlungen, in denen Verdi im zweistelligen Bereich Anhebung der Gehälter fordert. Wir sind an einem Punkt angelangt, wo wir mehr finanzielle Unterstützung brauchen.

Unser Geschäftsführer, Herr Kaiser, hat deshalb mit anderen freien Trägern und Vertretern der Selbsthilfe ein **Aktionsbündnis** gegründet, um sich für das **Überleben der Suchthilfe** zu engagieren. Und das, obwohl inzwischen eindeutig bewiesen ist, dass die ambulante Suchtberatung ein günstiges Hilfsangebot ist, das viele Menschen erreicht und hohe Folgekosten spart.

2.2 Aktionsbündnis



Aktionsbündnis: „Suchtberatung retten“

Eine Erhöhung der Landesförderung für die Ambulante Suchthilfe in Baden-Württemberg ist im Landeshaushalt für 23/24 gekippt worden – wie geht es weiter?

Das Aktionsbündnis „Suchtberatung retten“ fordert die Berücksichtigung im Nachtragshaushalt.

Wir fordern die Landesregierung auf, den Rückbau des ambulanten Versorgungsnetzes der Suchthilfe jetzt aufzuhalten. Unsere Forderungen:

1. Die Grundversorgung durch die ambulanten Suchtberatungsstellen muss stabil und verlässlich finanziert werden. Um einen Rückbau 2023/2024 zu verhindern, muss der Landesanteil der Fachkraftfinanzierung auf 25.000 € erhöht werden.
2. Der Eigenanteil der Träger muss zukünftig stabil im Bereich von 10 bis 15 Prozent liegen.

Die Politik schreibt immer neue Aufgaben in das Aufgabenbuch der Suchtberatungsstellen: Ausbau der Präventionsangebote angesichts der geplanten Cannabisregulierung, niederschwellige Zugänge zu Suchtberatung erweitern, genderspezifische Versorgungsangebote oder Angebote für neue Problembereiche wie Mediensucht.

In rund 100 Suchtberatungsstellen finden jährlich mindestens 50.000 Menschen in Baden-Württemberg Hilfe. Die Suchtberater*innen sorgen dafür, dass Chronifizierungen von Suchterkrankungen vermieden werden, Arbeitsplätze und Wohnungen erhalten bleiben, sozialer Ausgrenzung und Isolation vorgebeugt wird. Sie sichern die soziale Teilhabe für Betroffene und den sozialen Frieden vor Ort. Dazu tragen die ambulanten Beratungsdienste mit ihren Kontaktläden, Tagestreffs, Sprechstunden, Substitutionsbegleitung und Beschäftigungsangeboten einen ganz erheblichen Anteil bei.

1 Euro investiert in Suchtberatung spart 17 Euro öffentliche Gelder ein!

Während die Kommunen in den vergangenen Jahren ihren Finanzierungsanteil entsprechend der gewachsenen Bedarfe überwiegend angepasst haben, ist der Finanzierungsanteil des Landes seit 1999 auf 17.900 Euro pro Fachkraftstelle eingefroren.

Der Eigenanteil der Träger der Suchthilfe ist von ursprünglich ca. 10 Prozent inzwischen auf 30 Prozent im Schnitt angestiegen.

Bleibt es bei der Finanzierungslage, wird es einen Rückgang der Leistungsangebote geben. Personalabbau droht. Insbesondere die niederschweligen Angebote wie Kontaktläden, Safer Use Angebote und Streetwork müssten zurückgefahren werden. Wartezeiten auf Beratungstermine werden zunehmen. Die Versorgungssituation für Menschen mit Suchtproblemen im Land wird erheblich verschlechtert.

Bitte treten Sie dem Aktionsbündnis bei, indem Sie Ihr Logo und Ihren Organisationsnamen bis 24. März 2023 an info@iss-bw.de schicken!

Gezeichnet:

Oliver Kaiser, Geschäftsführer Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH
Helena Resch, Fachvorständin Suchthilfe, Verein für Jugendhilfe e.V.

Hans Joachim Abstein, Referatsleiter Suchthilfe, Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg, e.V.

Manfred Geiger, 2. stellvertretender Vorsitzender Baden-Württembergische Arbeitsgemeinschaft der Selbsthilfe- und Abstinenzverbände

Bildnachweis: <https://www.pinterest.de/pin/1000000000000000000/>

2.3 Abstinenz sein lohnt sich, menschlich und monetär

Der Text entstand im Rahmen eines Interviews. Die Antworten wurden auch aus Gründen der Anonymität stark zusammengefasst und paraphrasiert.

Wann haben sie angefangen regelmäßig zu trinken?

Das war 2014. Früher trank ich nur am Wochenende. Dann habe ich angefangen auch am Feierabend zu trinken. Ich fühlte mich einsam.

Wie ging es weiter? Wie kamen Sie dazu, sich in Behandlung zu begeben?

Mein damaliger Vermieter sprach mich an. Er sagte, ich müsse etwas tun. Damals hatte ich einen langen Bart und war dünn. Ich habe viel getrunken, wenig gegessen und immer weniger gearbeitet. Mein Vermieter riet mir, ins Krankenhaus zu gehen und eine Entgiftung zu machen.

Wann haben sie Ihre erste Langzeitbehandlung gemacht?

Das war 2015, nach einer Entgiftung. Aber ich wurde bald rückfällig. 2016 vermittelte mir die Jugend- und Drogenberatung Reutlingen eine Therapie in die Tagesreha des bwlV, die damals noch in Reutlingen war. 2017 und 2018 ging ich nochmals auf Therapie weil ich nach einigen Wochen oder Monaten immer wieder rückfällig wurde. 2018 machte ich dann auch nach der Reha eine Nachsorge.

Seit der letzten Therapie sind sie abstinent. Was war wichtig, um das zu schaffen?

Der Wunsch aufzuhören, war groß. Ich wollte gesund sein und ich wollte leben.

Bei den ersten Therapien sprach ich noch nicht so gut deutsch. Es war schwierig, mich auszudrücken und einzubringen. Dabei waren gerade die Gruppentherapien wichtig für mich. Die Geschichten und Perspektiven der anderen. Ich begann auch viel zu lesen. Das Lesen der Bibel half mir sehr, aber auch Ergotherapie und Sport. Ich war jeden Abend in der Sporthalle. An den Wochenenden habe ich oft Fahrradausflüge gemacht. Es war gut für mich aktiv zu sein. Dennoch hatte ich bei der letzten Reha am Entlasstag sehr starken Suchtdruck. Der Kiosk war nicht weit vom Bahnhof, vielleicht 20 Meter. Aber ich überlegte mir, wie ich im Zug auf andere wirken und riechen würde. Meine Scham half mir und ich schaffte es. Ich hatte 2 Tage später einen Termin bei meiner Suchtberaterin und sprach mit dem Entgiftungsarzt und bat um Hilfe. Das half mir über diese schwierige erste Phase zu kommen. Weihnachten ist es immer besonders schwierig gewesen. Der Arzt verordnete mir Ergotherapie. Ich konnte so weiter aktiv bleiben. Das erste Jahr war schwierig, mit der Zeit wurde es aber leichter, trocken zu bleiben.

Was half noch?

Ich ging außerdem zur Nachsorge. Und ich verpasste keinen Termin. Regelmäßigkeit und die Perspektiven der Gruppe halfen mir sehr an ‚meinem‘ Thema weiter dran zu bleiben.

Wie ging es weiter?

2019 begann ich das Ambulant Betreute Wohnen des bwlv. Es stabilisierte mich emotional und ich konnte neue Ziele angehen. Ohne Alkohol gab es zum Beispiel wieder eine Perspektive auf Arbeit.

Heute habe ich Arbeit und ein gutes Einkommen. Und ich kann es mittlerweile wieder ertragen, wenn jemand in meiner Nähe trinkt. Ich habe keine Lust zu trinken. Ehrlicherweise stößt mich der Geruch von Alkohol eher ab. Aber ich weiß, es bleibt eine lebenslange Aufgabe, ich werde immer abstinent bleiben müssen, um meine jetzige, verbesserte Lebenssituation nicht zu gefährden. Ende März werde ich das Ambulant Betreute Wohnen beenden und wieder komplett auf eigenen Beinen stehen.

Was zeigt das Beispiel?

Viele unserer Patient:innen kommen im stationären oder teilstationären Setting zurecht. Danach ist die Behandlung jedoch nicht beendet, im Gegenteil: Gerade in der ambulanten Phase nach der Therapie ist eine intensive Begleitung durch Nachsorge und andere ambulante Angebote, wie zum Beispiel das Ambulant Betreute Wohnen wichtig. Denn im Alltag ist der/die Klient:in den Anforderungen und Versuchungssituationen ausgesetzt. Die nahtlose Verzahnung der Angebote ist wichtig, der/die Suchtberater:in bleibt eine zentrale und wichtige Ansprechperson auf dem oft langen und steinigen Weg der dauerhaften Abstinenz und des Cleanseins.

Aber nicht nur auf der menschlichen Ebene ist die Arbeit der Beratungsstelle unersetzbar, auch in monetärer Hinsicht entlasten die Beratungsstellen die sozialen Sicherungssysteme: Während Herr K. in seiner Suchtphase ALG II bezog, Wohnung und Krankenkasse von der öffentlichen Hand bezahlt werden musste, kann er heute gut von seinem Einkommen leben und entrichtet Rentenversicherungsbeiträge. Er ist stolz darauf, sich aus der Sucht herausgearbeitet zu haben und nicht mehr vom Staat abhängig zu sein.

Suchtberatungen sparen Kosten!

Anlässlich der Vorstellung einer lange erwarteten Studie zur Wertschöpfung der ambulanten Suchthilfe **hat Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek** die große Bedeutung der

ambulanten Suchtberatung in Bayern herausgestellt: „Erstmals können wir den gesamtgesellschaftlichen Nutzen der ambulanten Suchtberatung konkret bemessen. Das Ergebnis der Studie: **Für jeden eingesetzten Euro können wir rund 17 Euro an Folgekosten einsparen.**“

Die Studie wurde von der **xit GmbH Nürnberg** im Zeitraum von Dezember 2020 bis September 2022 an 110 bayrischen ambulanten Sucht- und Drogenberatungsstellen durchgeführt. Das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit hat sie in Auftrag gegeben, das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege hat sie mit rund 142.000 Euro finanziert.

Der bayrische Minister betonte: „Sucht ist kein gesellschaftliches Randproblem. Die kurz- und langfristigen Folgen sind für die Betroffenen und ihre Angehörigen gravierend – aber auch für unsere Gesellschaft.“ Holetschek erläuterte: „**Die Psychosozialen Suchtberatungsstellen in Bayern konnten der Studie zufolge im Jahr 2019 gesamtgesellschaftliche Kosten in Höhe von 474 Millionen Euro vermeiden, die sonst durch Verstetigung oder Verschlimmerung von Suchterkrankungen entstanden wären.**“¹

Der vollständige Kurzbericht zur Studie “Analyse zur Wertschöpfung der ambulanten Suchtberatung in Bayern” ist unter https://www.stmgp.bayern.de/wp-content/uploads/2022/09/kurzbericht_wertschoepfung_ambulante_suchtberatung.pdf abrufbar.

¹ Pressemitteilung der bayrischen Staatsregierung vom 15.09.2022

3. Statistiküberblick

3.1 Klienten und Betreuungen

Der folgende Überblick über die von uns betreuten Klienten:innen beruht auf den Daten des Dokumentationssystems „Patfak“ der Firma Redline Data (www.redline-data.de). Eine Umstellung auf Contur konnte leider aufgrund von firmeninternen Problemen des IT-Anbieters nicht vollzogen werden. Die oberbayrische Zahlenauswertung, die wir bisher verwendeten, steht leider nicht mehr zur Verfügung. Stattdessen mussten wir auf die allgemeine Auswertung zurückgreifen, die sehr differenziert und damit sehr umfangreich ist. Individuelle Daten, wie z. B. die Herkunft der Klienten:innen, wurden von Hand gefiltert.

2022 wurden, wie aus der Übersichtsstatistik differenziert zu entnehmen ist, insgesamt 844 Betreuungen durchgeführt. Das sind 18 Betreuung mehr, als im letzten Jahr. Die Anzahl der Klienten:innen blieb nahezu mit 789 Klienten:innen identisch im Vergleich zum Vorjahr mit 794.

Spezifizierung der Klientel im Erhebungsjahr 2022	mit eigener Suchtproblematik	Personen im sozialen Umfeld	Gesamt	JVA	PSB
Anzahl der Klientinnen und Klienten (mit einem oder mehreren dokumentierten Kerndatensätzen) *	710	79	789	22	767
Anzahl der am Jahresende noch nicht beendeten Betreuungen (mit dokumentiertem Kerndatensatz) **	266	14	280	1	279
Anzahl der im Erhebungsjahr beendeten Betreuungen (mit dokumentiertem Kerndatensatz) **	491	73	564	21	543
Gesamtzahl der Betreuungen im Erhebungsjahr (mit dokumentiertem Kerndatensatz) **	757	87	844	22	822
davon Anzahl der psychosozialen Begleitbetreuungen von substituierten opiatabhängigen Klientinnen und Klienten **	179		179	0	179
Anzahl der Klienten:innen, die neu aufgenommen wurden	359	40	399	10	389
Anzahl der Betreuungen, die neu begonnen wurden	347	74	421	12	409
Anzahl der Wiederaufnahmen, Klienten:innen waren in der Vergangenheit irgendwann schon mal in der PSB	351	39	390	5	385

* *liegt für eine Person im Erhebungszeitraum mehr als ein dokumentierter Kerndatensatz vor, darf nur der letzte (=aktuellste) gezählt werden*

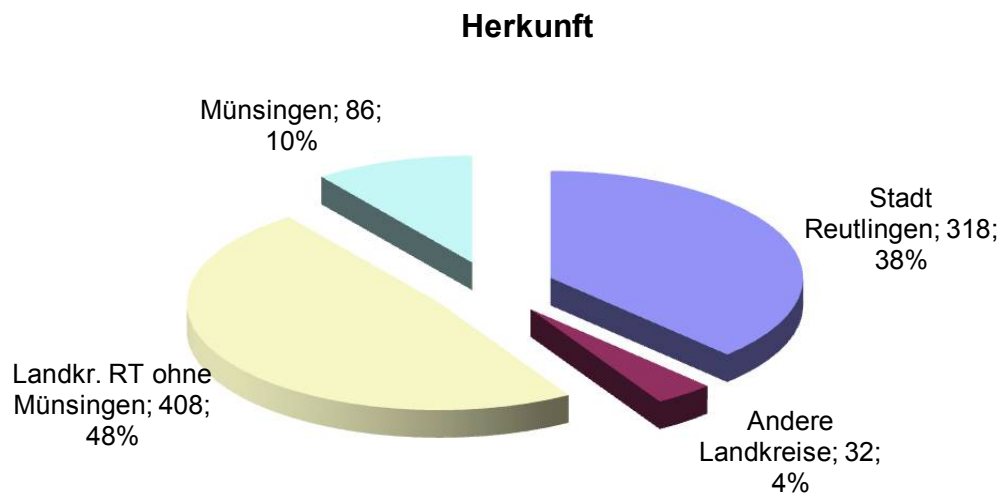
** *inklusive mit Kerndatensatz dokumentierte **Einmalkontakte***

*** *Klienten, die **kein Einverständnis** zur Dokumentation ihrer Daten erklärt haben*

Geschlecht	Anzahl	Prozent
Weiblich	210	26,6
Männlich	579	73,4
Gesamt	789	100

3.2.Herkunft der Klienten*innen

Der folgenden Kuchengrafik können sie die Herkunft unserer Klienten:innen entnehmen:



Auch hier ist die Verteilung nahezu identisch zum Vorjahr. Es erfolgte lediglich eine Zunahme der Klienten:innen aus anderen Landkreisen um 1 %. In Zahlen ausgedrückt waren es vier Personen.

3.3 Durchschnittliche Verweildauer

Die **durchschnittliche Verweildauer** der Klienten:innen unserer Beratungsstelle ist aus der unten angeführten Tabelle ablesbar. Dabei handelt es sich allerdings ausschließlich um Klienten:innen bei denen die Betreuung bereits beendet ist.

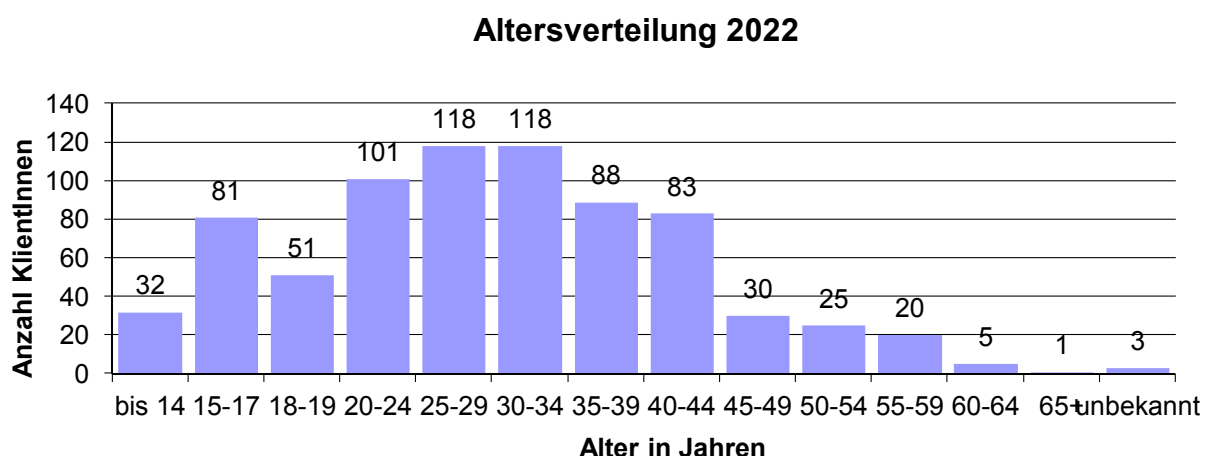
Dauer der Betreuung in Monaten*	Anzahl	Prozent
Unter 1 Monat	101	17,91%
1 bis 2 Monate	37	6,56%
2 bis 3 Monate	52	9,22%
3 - 6 Monate	139	24,65%
6 - 12 Monate	82	14,54%
12 Monate und mehr	153	27,13%
Gesamt:	564	100,00%

* nur für beendete Betreuungen

Hier ist auffällig, dass sich hauptsächlich die Betreuungen, die zwölf Monate und länger andauern nahezu verdoppelt haben (2021 62 Betr./15,8 %).

3.4 Altersverteilung

Die **Altersverteilung** der Klienten:innen in der Drogenberatung Reutlingen stellt sich 2022 detailliert folgendermaßen dar:

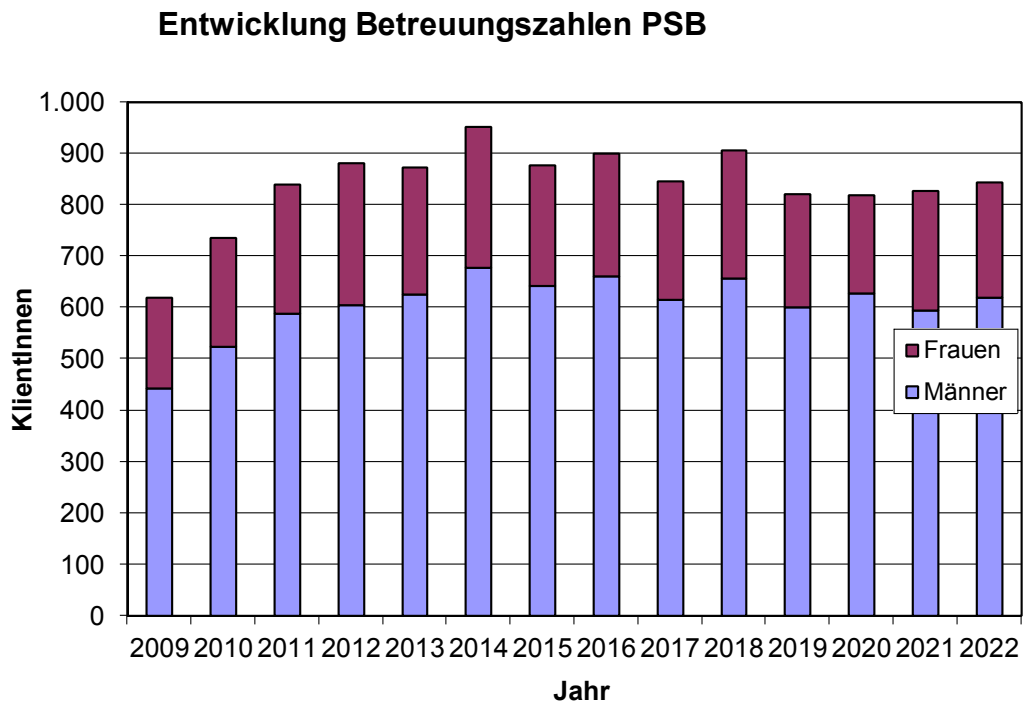


Bei drei Personen liegen keine Angaben bezüglich des Alters vor.

87 Personen werden nicht aufgeführt, da es sich um eine Beratung von Angehörigen handelt.

3.5 Entwicklung der Klienten:innenzahlen

Die Entwicklung der Betreuungszahlen innerhalb der letzten 14 Jahre unter Berücksichtigung des Geschlechts in der Jugend- und Drogenberatung Reutlingen wird durch folgendes Schaubild verdeutlicht:

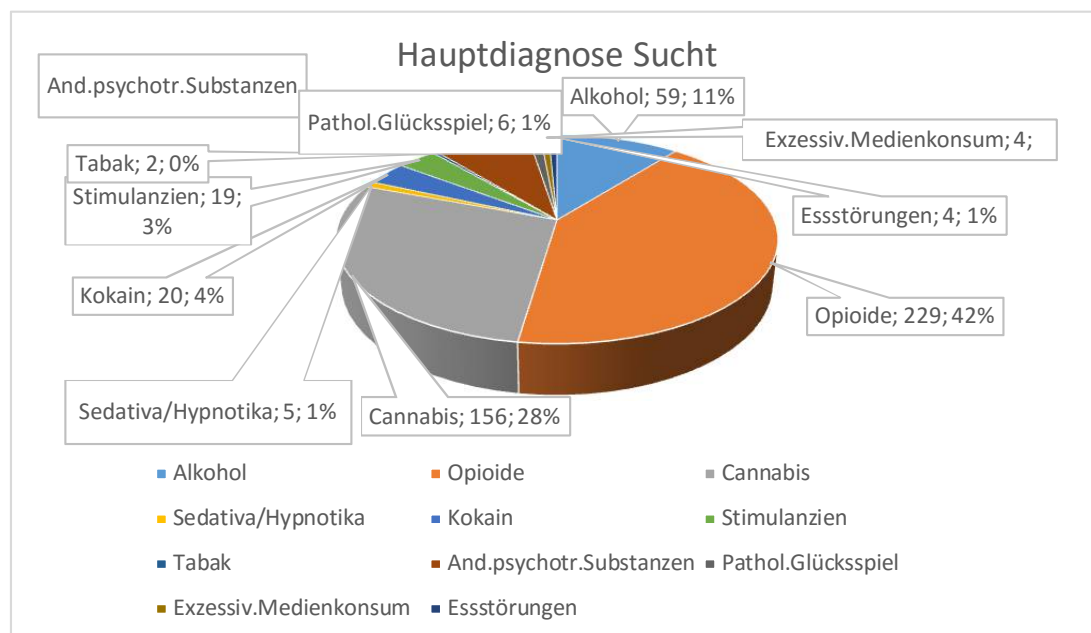


Die Zahl der Betreuungen stieg 2022 leicht um 18 Betreuungen an. Das heißt, dass die Betreuungszahlen weiter konstant sind, auch unter dem Einfluss der Corona Pandemie ergaben sich keine Einbrüche.

3.6 Substanzbezogene Hauptdiagnose

Substanzbezogene Hauptdiagnosen nach ICD-10	Anzahl 2021	Prozent Valide	Anzahl 2022	Prozent Valide
F10 Alkohol	83	15	59	10,7
F11 Opioide	223	40,4	229	41,6
F12 Cannabis	152	27,5	156	28,4
F13 Sedativa / Hypnotika	3	0,5	5	0,9
F14 Kokain	31	5,6	20	3,6
F15 Stimulanzien (inkl. Koffein, Ecstasy)	13	2,4	19	3,5
F16 Halluzinogene	0	0	0	0
F17 Tabak	4	0	2	0
F18 Flüchtige Lösungsmittel	0	0	0	0
F 19 And. Psychotr. Substanzen	28	5	46	8,4
F63 Pathologisches Glücksspiel	4	0,7	6	1,1
F63.8/F68.8 Exzessiver Medienkonsum	2	0,4	4	0,7
F50 Essstörungen	9	1,6	4	0,7
Gesamt substanzbezogene Hauptdiagnosen	552		550	100

* in Bezug auf die Betreuungen der Betroffenen



Die Verteilung der substanzbezogenen Hauptdiagnosen hat sich im Jahr 2022 insofern verändert, dass eine deutliche Abnahme der Hauptdiagnose Alkohol zu sehen ist. Die Diagnosen für die Hauptsubstanz blieben bei Opiaten und Cannabis nahezu identisch, während die Diagnose bei anderen psychotropen Substanzen stark zunahm.

3.7 Substitution

Im Jahr 2022 wurden 179 Menschen in Substitutionsbehandlung von uns begleitet. Das sind drei Personen mehr als im Jahr zuvor. Die Zahl ist somit stabil. Die Nähe zur Substitutionsambulanz spielt hierbei weiterhin eine wesentliche Rolle. Außerdem bekommen wir durch die regelmäßige Streetwork immer wieder Kontakt zu Klient:innen, zu denen der Kontakt phasenweise abgebrochen war.

Der einmal monatlich stattfindende, kollegiale Austausch zwischen den Mitarbeiter:innen der Substitutionsambulanz und unserer Beratungsstelle hat sich bewährt und ist ein fest etablierter Bestandteil. Mit der Substitutionsambulanz hat Reutlingen im Vergleich zu anderen (insbesondere ländlichen) Regionen in Baden-Württemberg eine hervorragende Versorgungslage für Menschen mit einer Opiatabhängigkeit, die sich in Substitutionsbehandlung begeben möchten bzw. die eine Indikation zur Substitutionsbehandlung haben. Diese Vernetzung und kurze Wege empfinden wir als hilfreich und zielführend im Hinblick auf eine optimale Versorgung und Behandlung der Substituierten. Wie im Jahr 2021 geplant, fiel der Startschuss für die Naloxon-schulungen im Jahr 2022. Dr. Diana Kluska von der Substitutionsambulanz führt diese Schulungen durch. Die Schulungen finden alle zwei Monate statt und werden rege besucht.

Hintergrundinformationen:

Bei ungefähr zwei von drei der Toten in Deutschland wird von einer Überdosis ausgegangen. Drogengebraucher:innen haben insofern ein zehn-x höheres Sterberisiko im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung. Bei Naloxon handelt es sich um die schnellste, effektivste und etablierteste Behandlung zur Vermeidung von Drogentodesfällen.

Ziel der Jugend- und Drogenberatung Reutlingen und der Substitutionsambulanz ist eine möglichst flächendeckende Versorgung aller Betroffenen mit dem Wirkstoff Naloxon, damit in Notfallsituationen gezielter agiert werden kann, um Todesfälle durch eine mögliche Überdosierung zu verhindern. Naloxon ist verschreibungspflichtig und wird nur an Opiatabhängige verschrieben nachdem eine Anwendungsschulung (des Nyoxid) absolviert wurde.

Folgende Ziele werden im Rahmen des Qualitätsmanagementkonzepts der Jugend- und Drogenberatung Reutlingen als Ziele der psychosozialen Begleitung für Menschen in Substitutionsbehandlung definiert:

Verhinderung von Verelendung und Kriminalisierung (Überlebenshilfe, harm reduction etc.)

Verbesserung der physischen und psychischen Gesundheitssituation (Motivation zur Behandlung von typischen Begleit- oder Folgeerkrankungen sowie Abklärung psychischer Erkrankungen, Vermittlung in weitere medizinische Angebote etc.)

Stabilisierung und Verbesserung der materiellen und sozialen Lebensbedingungen (Sicherung des Lebensunterhalts und des Wohnraums, Klärung der strafrechtlichen Situation, Schuldenregulierung, Tagesstrukturierung, Alltagsbewältigung etc.)

Soziale Integration und gesellschaftliche Teilhabe (Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit, Aufbau von Beziehungen außerhalb der Drogenszene, Unterstützung bei der Entwicklung sinnvoller Freizeitgestaltung, Klärungen von Problemen in Partnerschaften und Familiensituationen etc.)

Persönlicher Kompetenzzuwachs (Aufbau von Konflikt- und Bewältigungsstrategien, Entwicklung realistischer Lebensziele, Befähigung zur Verantwortung für sich und andere, Bearbeitung der biografischen Aspekte im Zusammenhang mit Sucht und Drogenkonsum etc.)

Verbesserung der Suchtproblematik bis hin zur Abstinenz (Stabilisierung der Behandlungs- und Abstinenzmotivation, Verzicht auf Beikonsum, Vermittlung in Teilentzüge, Entgiftung und stationäre RehaMaßnahmen, Vermittlung zu weiteren Hilfsangeboten des Suchthilfesystems etc.)

Die Substitution kann kurzfristig (z.B. befristet zur Überbrückung bis zur Entgiftung und/oder Aufnahme in eine ambulante oder stationäre Therapie), mittelfristig oder langfristig (unbefristet) ausgestaltet werden.

Teil dieses Prozesses sind neben den Betroffenen selbst, der Jugend- und Drogenberatung Reutlingen sowie den behandelnden Ärzten und der Substitutionsambulanz folgende Kooperationspartner bzw. vom Einzelfall abhängig optionalen Akteure:

Angehörige, Ärzt:innen, Krankenhäuser, Kassenärztliche Vereinigung, Leistungsträger, Justizbehörden, Kommunen, Gesellschaft und Arbeitgeber.

Gemeinsam werden diese Ziele angestrebt um die Versorgung der Substituierten optimal und qualitativ fundiert zu gewährleisten

4.Mitarbeiter:innen

4.1 Das Team 2022



Jeanette Merges

Dipl. Sozialarbeiterin (FH),
analytisch orientierte Sozial-
therapeutin (GVS),
Leitung,
Beratung und Vermittlung,
ambulante Rehabilitation,
Nachsorge



Thomas von Lautz

Dipl.-Pädagoge,
Beratung und Vermittlung,
Nachsorge,
Gaming,
Internetspielsucht,
aufsuchende Suchtarbeit in
der JVA,
Substitutionsbegleitung



Verena Sulfrian

Dipl.-Sozialpädagogin/Sozi-
alarbeiterin (FH),
Beratung und Vermittlung,
Nachsorge,
HaLT-Koordination,
Substitutionsbegleitung



Nathalie Dennenmoser

Dipl.-Pädagogin,
stellvertretende Leitung,
Qualitätsmanagement,
Beratung und Vermittlung,
Nachsorge,
FitKids,
Auflagengruppe,
Realize it,
aufsuchende Suchtarbeit,
Kontaktcafé,
Substitutionsbegleitung



Matthias Günzler

Dipl.-Sozialpädagogin (FH),
Beratung und Vermittlung,
Nachsorge,
Sucht auf der schwäbischen
Alb,
aufsuchende Suchtarbeit,
Kontaktcafé,
Substitutionsbegleitung



Teresa Krampulz

Psychologin (M.Sc.),
Beratung und Vermittlung,
ambulante Rehabilitation,
Nachsorge,
HaLT



Lisa Widmann

Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin (M.A.),
Beratung und Vermittlung,
Nachsorge,
aufsuchende Suchtarbeit in
der JVA,
Substitutionsbegleitung



Jeanne Guedes Auditor

Sozialarbeiterin (B.A.)
Ambulant Betreutes Wohnen



Marina Schilling

Sozialpädagogin (M.A)
Beratung und Vermittlung,
HaLT-Fachkraft,
Substitutionsbegleitung



Gabriele Kächele

Verwaltung



Dr. Jamil El Kasmi

Facharzt f. Psychiatrie und
Psychotherapie
Chefarzt der Abteilung 4
PP.rt
Stellv. Ärztlicher Direktor
Leitung amb. Rehabilitation



Fr. Dr. Kluska

Fachärztin für Psychiatrie
und Psychotherapie
Oberärztin der Abteilung 4
Abhängigkeitserkrankungen
Ärztliche Stationsleitung TAZ
Abteilung 4 Abhängigkeitser-
krankungen

Hannah McMillan

Sozialarbeiterin (B.A.)
Ambulant Betreutes Wohnen

David Hankiewicz

Sozialpädagogin (B.A)
Beratung und Vermittlung,
HaLT-Fachkraft,
Substitutionsbegleitung

Das Mitarbeiter:innenteam der Jugend- und Drogenberatung blieb 2022 erfreulich konstant. Hinzu kamen: Frau Hanna McMillen für das Ambulant Betreute Wohnen und die Jugend- und Drogenberatungsstelle, Frau Davida Hankiewicz und Frau Marina Schilling für die Jugend- und Drogenberatungsstelle. Es verließen uns Teresa Krampulz befristet in Elternzeit und Hanna McMillan. Die Jugend- und Drogenberatung verfügt über 5,55 Stellenprozent plus 0,25 Stellenprozent für das Projekt HaLT-Förderphase II.

4.2 Betriebsausflug am 27. September 2022

Auch dieses Jahr haben wir uns bei unserem Betriebsausflug für eine Stadtführung entschieden. Dieses Mal aber im wohlbekannten Reutlingen. Da wir aber einen besonders mit der Geschichte Reutlingens vertrauten Stadtführer hatten, bekamen wir viele neue Eindrücke. Die Stadtführung lief unter dem Motto: "Unsere Stadtgeschichte an der Echaz" und war eine sehr informative Führung über die Industrialisierung von Reutlingen. Insbesondere über die historischen Wasserkraftwerke bekamen wir von unserem Stadtführer ausführliche Erläuterungen, wozu auch eine Führung durch das Industriemagazin des Heimatmuseums Reutlingen gehörte. Dort konnten wir alte Webstühle, eine Dampfmaschine und verschiedene Strickmaschinen besichtigen.

Das passte hervorragend zum Wetter, da es zwischendurch immer wieder stark regnete. Trotzdem machte die Führung sehr viel Spaß und danach konnten wir uns im Restaurant „Pfauen“ bei leckerem Essen aufwärmen und erholen.

Zum Ende der Stadtführung gab es natürlich auch ein Foto



5.Sachbericht zum HaLT-Programm 2022

Wie im Jahr 2021 musste sich das HaLT-Programm wegen der Corona Pandemie vielfältigen Herausforderungen stellen. Durch die erweiterten Schutzmaßnahmen bei der Beratung und den fehlenden face- to -face Terminen, erschwerte sich weiterhin die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen und Kooperationspartner:innen. Doch die digitale Beratung wurde gut ausgebaut, auch Schulungen fanden digital statt. Insgesamt konnten wir auf unsere Netzwerke vertrauen, es gab eine große Solidarität bei den Fachkräften. Mehr Sorgfalt in Vorbereitungen und digitalen Alternativen ist entstanden. Die Beratung Jugendlicher über Video und Telefon wurde besser angenommen, hat jedoch in der Intensität der Gespräche Grenzen. Intensive Gefühlslagen werden seltener angesprochen. Durch die Öffnung der Schulen konnten wir wieder viele analoge Präventionen durchführen, digitale Elternabende wurden angefragt und gut besucht. Unser Herzstück der HaLT Arbeit, die Sofortinterventionen im Krankenhaus, konnten wir dank der guten Kooperation weiterhin durchgehend persönlich durchführen. Zur Erweiterung und zum Erreichen der 18-21-Jährigen haben wir eine Kooperation mit der Zentralen Notaufnahme aufgebaut.

5.1 Ziel des Leistungsangebots

Ziel des Angebotes ist es, allen Kindern und Jugendlichen mit Alkohol und erweitert auch mit Drogenintoxikation, die am Wochenende in die Kinderklinik eingeliefert werden, sowie deren Eltern, eine HaLT Sofort-Intervention anzubieten. Diese beinhaltet Information, Beratung und bei Bedarf weiterführende Hilfen, wie die Reflexion der Geschehnisse und das Auseinandersetzen mit dem riskanten Alkohol- und/oder Drogenkonsum. Außerdem das erste Erarbeiten von Strategien zum risikoarmen Alkoholkonsum, Förderung der Resilienz und eine Einladung zum Risiko Check in unserer Einrichtung. Die 18-21-Jährigen erhalten die Informationen von HaLT über die Zentrale Notaufnahme und können sich selbst bei uns melden, da sie meist schon in der Nacht wieder entlassen werden. Laut der Kinderklinik Reutlingen wurden 2022 43 Kinder und Jugendliche am Wochenende mit Alkoholintoxikation in die Kinderklinik Reutlingen eingeliefert. Davon drei Jugendliche in den Kliniken Bad Urach und Münsingen. Alle Kinder und Jugendliche in der Kinderklinik Reutlingen erhielten das Angebot zu einer Erstintervention am Krankenbett von einer ausgebildeten HaLT Fachkraft unserer Beratungsstelle.

Trotz Corona und dank der hervorragenden Zusammenarbeit mit der Kinderklinik durften auch in 2022 ganzjährig HaLT-Erstinterventionen am Wochenende in der Kinderklinik durchgeführt werden.

5.2 Zielgruppe

35-mal erteilten die Eltern ihre Zustimmung, die Kinder besuchen zu dürfen. Es wurde bei allen Kindern und Jugendlichen, bei denen eine Zustimmung vorlag, eine strukturierte Erstintervention am Krankenbett durchgeführt. Kinder und Jugendliche nahmen Folgetermine, nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus, zum Risiko Check in der Drogenberatungsstelle wahr. 24 Mal wurden deren Eltern beraten.

5.3 Maßnahme und Schwerpunktsetzung

15 Mal wurde ein Risikocheckangebot in unserer Beratungsstelle durchgeführt. Vier Risikocheckgruppen wurden mit zwei oder mehr Teilnehmer:innen absolviert. Beim Risikocheck werden die Geschehnisse nochmals interaktiv reflektiert, sodass eine intensive Auseinandersetzung mit dem riskanten Konsum möglich wird und Strategien zum risikoarmen Alkoholkonsum erarbeitet werden. Zusätzlich hatten wir mit sechs Selbstmeldenden einen Risikocheck nach ihrem Klinikaufenthalt.

Außerdem wurden in diesem Jahr erfreuliche 20 Präventionsveranstaltungen zum Thema Alkohol in Schulen und Jugendhäusern durchgeführt. Insgesamt wurden 415 Kinder und Jugendliche erreicht.

Des Weiteren wurden 8 Multiplikatoren-Schulungen mit insgesamt 69 Teilnehmenden durchgeführt.

Die 7. Risikokompetenzschulung zum Thema Alkohol für die 9./10. Klassen der Schüler:innen der Eichendorff Realschule wurde in diesem Jahr wieder erfolgreich in Präsenz durchgeführt.

Die Risikokompetenzschulung wurde vom Projekt „Alkohol to go“ entwickelt und sehr gut von den Schüler:innen angenommen. Seither wird sie als Standard im HaLT Programm Reutlingen weitergeführt. Sie setzt sich aus bis zu zehn Bausteinen zusammen und hatte ihren Höhepunkt zur Aktionswoche Alkohol, beim erstmaligen Einsatz der „Saftbar“ auf dem Marktplatz. In den früheren Jahren feierten die Jugendlichen Realschüler den Abschluss der schriftlichen Prüfungen im Volkspark. Da hier jedoch keine Jugendlichen waren, wählten wir für die HaLT-Aktion mit der Jugendpolizei den Standort auf dem Marktplatz.



Seit 2018 gibt es auch unser Risiko Check Angebot beim Kinderschutzbund, welches aber Corona bedingt leider wieder ausgesetzt werden musste.

Ein großer Schwerpunkt in diesem Jahr war die Planung und Durchführung der Aktionswoche Alkohol in Reutlingen und Münsingen. Dazu haben wir verschieden Aktionen angeboten und durchgeführt, u.a. fünf alkoholfreie Cocktailkurse für Jugendliche in Stadt und Landkreis. Diese Jugendlichen konnten, falls gewünscht, danach in der „Saftbar“ arbeiten. In Kooperation mit der Diakonie und dem „Kamino“ wurde der Film „Der Rausch“ mit anschließender Diskussion gezeigt.

5.4 Sozialräumliche Ausrichtung

Interaktive Aufklärung und Information gab es zu riskantem Alkoholkonsum für Kinder und Jugendliche an den verschiedensten Schultypen (Berufliche Schulen, Gymnasien, Realschulen, Förderschulen, Hochschulen, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen) und Jugendhäusern in Stadt und Landkreis. Außerdem fanden Kooperationen mit dem Reutlinger und Pfullinger Jugendgemeinderat statt. Ein Reutlinger Jugendgemeinderatsmitglied begleitete uns zum Vortrag „Jugend und Alkohol“ zur Landesstelle gegen die Suchtgefahren in Stuttgart und berichtete dort über die Situation der Jugend in Reutlingen.

5.5 Kooperation

Um das Programm in diesem erweiterten Umfang umzusetzen, tagte die „HaLT-Projektgruppe“ dreimal in Präsenz. Zusätzlich gab es mit Einzelnen digitale Besprechungen. Die Ausweitung des HaLT-Programmes auf die Kreise Münsingen und Metzingen erfolgte im Besonderen regelmäßig drei- bis sechs-mal jährlich in den jeweiligen Jugend- und Familienarbeitskreisen online und in Präsenz .

Die HaLT-Lenkungsgruppe tagte online im April 2022.

Hervorzuheben ist die immer wieder gelungene und gute Zusammenarbeit mit der Jugendhilfeplanung, der kommunalen Suchtbeauftragten und den Mitarbeitenden des Ordnungsamts aus Stadt und Landkreis und dem Arbeitskreis für Belange von Mädchen „Flotte Lotte“.

5.6 Qualitätsentwicklung

Das HaLT-Programm wird nach bundesweit einheitlichen Standards durchgeführt. Alle Mitarbeitenden im HaLT-Programm sind in der Villa Schöpflin, die das Programm initiiert hat und bundes- und landesweit koordiniert, als HaLT Fachkraft geschult und zertifiziert. In regelmäßig

stattfindenden HaLT-Team's leitet die Standortkoordinatorin den gemeinsamen Austausch und gewährleistet die Verbesserung der Qualität der Arbeit.

Unsere HaLT Fachkräfte absolvierten weitere zertifizierte Schulungen bei der Villa Schöpflin zur Umsetzung von FASD Prävention, HaLT reaktiv Plus und dem Programm „Sicher unterwegs - Peers an Fahrschulen“ welches jedoch noch nicht als Modul abzurechnen ist.

Die festangestellten Mitarbeiter:innen erhalten regelmäßig im Team Supervision. Bei Bedarf wird das HaLT-Team, das aus Standortkoordinatorin, einer HaLT Fachkraft „reaktiv“ als hauptamtliche Mitarbeiterinnen und zwei langjährigen Honorarmitarbeiterinnen „Halt reaktiv“ besteht, supervidiert.

Durch die Weiterentwicklung von HaLT zur Förderphase II hat HaLT Reutlingen auch für 2022 eine Stellenaufstockung durch unsere Psychologin und HaLT Fachkraft mit 25 % erhalten und zusätzlich wurde eine HaLT Verwaltungsfachkraft mit 15% eingestellt. Seit der Mutterschutz- und Elternzeit im Mai 2022 der beim HaLT-Programm mitarbeitenden Psychologin wurde eine andere HaLT-Fachkraft, welche bisher nur Honorartätigkeiten übernommen hatte, festangestellt und übergangsweise das HaLT Deputat der HaLT Standortkoordinatorin erhöht.

In der Coronazeit wurden 2022 die digitalen Elternabende, u.a. in Kooperation mit der Suchtbeauftragten des Landkreises, erfolgreich ausgebaut, nachgefragt und durchgeführt.

Folgende Bausteine wurden von HaLT entwickelt und finden in Reutlingen Anwendung:

- FASD Schulungen in Schulen und Praxen.
- Ein Aufbau von Peerschulungen an Fahrschulen ist weiterhin geplant und wurde in diesem Jahr in Kooperation mit Studierenden der Sozialen Arbeit im Projektstudium erprobt und dankenswerter Weise finanziell vom Verein für Kriminal Prävention unterstützt.

5.7 Kinderschutz

Es gelten die Vorgaben des bwlV's zum Thema Kinderschutz. Das Konzept ist im Moment noch in der Entwicklung. Außerdem wird das Kinderschutzkonzept des FitKids-Programms herangezogen, das in unsere Arbeit bereits impliziert ist.

Durch gute und langjährige Kooperation mit der Jugendhilfe im Strafverfahren und den Jugendhäusern im Landkreis gab es eine hohe Teilnahme der bis 21 jährigen am Risikocheck in 2022.



6. Arbeit mit Kindern

6.1 Fitkids 2022

Zu Fitkids und dessen Bedeutung:

Mit dem systemischen Ansatz des FITKIDS Programms ist es als Jugend- und Drogenberatung Reutlingen möglich, die Mütter und Väter in ihrer Elternrolle zu unterstützen sowie den Kindern als Angehörigen Hilfe anzubieten und/oder zu vermitteln. Wie alle Kinder sollen sie die Chance auf ein gesundes und altersentsprechendes Leben erhalten.

Seit 2019 ist die Jugend- und Drogenberatung Reutlingen ein zertifizierter Fitkids Standort. Drei Jahre lang wurden die Mitarbeiter:innen inklusive Leitung mit diesem Organisationsentwicklungsprogramm zu dieser sensiblen und doch so bedeutenden Thematik geschult und gecoacht. Im Jahr 2023 ist eine Re-Zertifizierung in Planung.

6.2 Veranstaltungen in 2022

Im Rahmen unseres Fitkids Programms haben wir nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause wieder eine Nikolausfeier durchgeführt und hierfür erstmals unsere eigenen, sanierten Räumlichkeiten in der Metzgerstr. 67 nutzen können.

An einem winterlichen Nachmittag haben wir mit fünf Kindern und deren Eltern(teilen) leckere Weihnachtsplätzchen gebacken, Sterne und Nikolausfiguren gebastelt, gemalt, gesungen und einen rundum gelungenen Nachmittag verbracht.

6.3 Zahlen und Fakten rund um die Thematik

- 7,7 Millionen Menschen im Alter von 18-59 Jahren betreiben riskanten Alkoholkonsum
- 2,4 Millionen Menschen missbrauchen Alkohol
- 1,3 – 1,4 Millionen Menschen sind von Arzneimitteln abhängig
- 130.000 – 140.000 Menschen sind von illegalen Drogen abhängig
- In der BRD leben mindestens 50.000 Kinder von illegal drogenabhängigen Eltern (Quelle: 13. Kinder- und Jugendbericht)
- Mehr als 30 % der Kinder aus suchtbelasteten Familien werden selbst suchtkrank
- 5 – 6 Millionen Menschen sind erwachsene Kinder suchtkranker Eltern. Ein Großteil leidet unter verschiedenen psychischen Beeinträchtigungen und Störungen.
- Laut Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte gab es 2015, 77.200 Substitutionspatient/-innen
- Statistisch gesehen ist hier von 25.000 Kindern auszugehen, die mit ihren Eltern, meistens Müttern, zusammenleben

- In NRW waren laut Bericht der Bundesdrogenbeauftragten für 2015, 25.075 Substituierte gemeldet
- In 8 % der ambulanten Suchthilfeeinrichtungen gibt es spezielle Hilfen für diese benachteiligten Kinder
- Quelle: <https://fitkids.de/ueber-uns/>

6.4 Ausblick ins Jahr 2023

Für 2023 sind zwei feste Aktionen für Kinder und deren Eltern geplant sowie eine Teilnahme an Reutlinger Aktionen zur Thematik.

Die bestehenden Kooperationen mit Netzwerkpartner:innen pflegen, eine weitere Teilnahme an Arbeitskreisen zum Thema und eine interne Schulung neuer Mitarbeiter:innen bzw. eine Auffrischung der Kenntnisse aller Mitarbeiter:innen (im Rahmen der Re-Zertifizierung).

7. Niedrigschwelliges Angebot

Kontaktcafé Panto 2022



7.1 Anzahl der Besucher:innen 2022

Monat	Anzahl Besucherinnen	Anzahl Besucher	Gesamt
Januar	4	61	65
Februar	8	49	57
März	7	53	60
April	13	56	69
Mai	5	41	46
Juni	7	49	56
Juli	1	27	28
August	5	51	56
September	11	57	68
Oktober	4	34	38
November	10	37	47
Dezember	11	83	94
Gesamt	86	598	684

Tabelle 1: 1. Halbjahr 2022

Monat	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Anzahl Besucherinnen	4	8	7	13	5	7
Anzahl Besucher	61	49	53	56	41	49
Anzahl insgesamt	65	57	60	69	46	56

Tabelle 2: 2. Halbjahr 2022

Monat	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Anzahl Besucherinnen	1	5	11	4	10	11
Anzahl Besucher	27	51	57	34	37	83
Anzahl insgesamt	28	56	68	38	47	94

Gesamt 2021: 531 Besucher:innen

Gesamt 2022: 684 Besucher:innen

7.2 Allgemeine Situation und Veranstaltungen 2022 im Kontaktcafé Panto

Das Jahr 2022 war nochmals von der Corona Pandemie geprägt. Aufgrund der strengen Regeln, mussten wir, wie schon im Jahr 2021, unser stark eingeschränktes Angebot fortsetzen. Ein regulärer Öffnungsbetrieb war daher die ersten Monate nicht möglich. Begünstigend war das schöne Wetter, so dass wir mit dem Mindestabstand den Cafébetrieb in den Hof verlagern konnten. Wir verteilten dabei Safer-Use-Materialien. Erst als nach und nach die Corona Regeln gelockert wurden, konnten auch wir wieder in den Normalbetrieb übergehen. Trotz dieser Einschränkungen zu Beginn des Jahres 2022 konnten 153 Besucher mehr verzeichnet werden, als im Jahr zuvor.

Wir verlagerten daher wieder unsere niedrighschwellige Arbeit in die Streetwork, bei der wir eine große Anzahl an Konsument:innen immer wieder antrafen. Diese fand sowohl vormittags als auch am Nachmittag statt. Das Angebot des Kontaktcafés war im letzten Jahr leider sehr stark eingeschränkt. So konnten wir aufgrund der Pandemie auch im Jahr 2022 keinen Ausflug anbieten.

Die massive allgemeine Problemlage im letzten Jahr hat auf die Stimmung sehr vieler Menschen gedrückt. So hatten unsere Klient:innen noch mehr finanzielle Einschränkungen, nicht zuletzt durch die stark gestiegenen Lebenskosten, was eine zusätzliche Belastung darstellte. Auch der Krieg in Europa sorgte bei vielen für persönliche Betroffenheit und wie schon beim Thema Corona ging auch hier ein Riss durch die Szene.

Ein schöner Abschluss im letzten Jahr war, dass unsere Weihnachtsfeier nach drei Jahren wieder regulär stattfinden konnte. Kurz vor Weihnachten konnten wir fast 35 Menschen im Café begrüßen. Es war eine sehr schöne Stimmung im Café und lässt uns darauf hoffen, dass im Jahr 2023 wieder ein durchgehend normaler Betrieb möglich sein wird.

7.3 Streetwork

Streetwork 2022 in Zahlen

Monat	Einsätze	Kontakte
Januar	5	60
Februar	8	65 (Vesperkirche)
März	6	48
April	4	48
Mai	4	71
Juni	5	61
Juli	4	39
August	3	26
September	1	19
Oktober	4	63
November	2	24
Dezember	1	11
Summe	47	535

Wir setzten unsere Streetwork-Aktivitäten auch im Jahr 2022 fort. Einmal in der Woche gingen wir im Tandemteam (Mann/Frau) an die Treffpunkte der aktiven Straßendrogenszene an öffentlichen Plätzen in Reutlingen. Die Anzahl der Personen, die sich dort aufhalten, ist im letzten Jahr nochmals deutlich angestiegen. Wir trafen dort auch viele uns bisher unbekannte Menschen, die einen enormen Beratungsbedarf haben. Wir beobachteten, dass dieser Personenkreis es nicht schafft, zu regulären Öffnungszeiten z.B. in das Kontaktcafé zu kommen oder Beratungstermine wahrzunehmen.

Hierbei geht es nicht nur um illegalen Drogenkonsum, sondern auch um massiven Alkoholkonsum. Wir sahen vermehrt Menschen, die verelenden und auch tagsüber stark berauscht sind. Hier stellten wir fest, dass es vielen in dieser Gruppe deutlich schlechter geht als vor der Pandemie und sie einen erhöhten Bedarf an Unterstützung benötigen. Wir nehmen eine zunehmende Verelendung dieses Personenkreises wahr und haben es oft auch mit psychisch massiv auffälligen Menschen zu tun. Wir haben es teilweise mit einer problematischen Vermengung der Szenen zu tun. An diesen Plätzen halten sich Jugendliche bzw. junge Erwachsene, Alkoholkonsument:innen, Cannabiskonsument:innen, obdachlose Menschen, psychisch auffällige Menschen, Opiat- und Kokainabhängige und Medikamentenabhängige auf.

So mussten wir bei einigen Einsätzen auch mehrmals den Rettungswagen rufen, als Personen mit einer Überdosis im öffentlichen Raum auf dem Boden lagen, oder so stark intoxikiert waren, dass sie es nicht mehr sicher nach Hause schafften. Dies spielte sich alles tagsüber inmitten der Stadt ab. Diese Zustände fallen nun auch Teilen der Reutlinger Bevölkerung auf, was sich auch in einem Leserbrief im Reutlinger Generalanzeiger widerspiegelte. Hierbei zeigt sich, dass die niedrigschwellige, aufsuchende Arbeit dringend aufgestockt werden sollte, so dass wir eine regelmäßige Beratung auf der Straße anbieten können.

Die Anzahl der Kontakte bei der Streetwork hat sich demzufolge zum Vorjahr erheblich erhöht. An den „Brennpunkten“ erreichten wir teilweise bis zu 50 Personen am Tag.

Bei der Streetwork verteilen wir Masken und Safer-Use-Materialien, sowie Informationsmaterial.

7.4 Ausblick nach 2023

Nach vielen Jahren wollen wir zu Jahresanfang die Öffnungszeiten unseres Cafés verändern. So soll das Café nächstes Jahr anstatt am Donnerstagmittag nun Donnerstagsvormittag von 09.00 bis 12.00 Uhr geöffnet haben. Wir wollen die Menschen erreichen, denen die Zeit bis zum Mittag zu lange ist und sie es nicht in das Café schaffen.



8. Prävention

Zielebene		Veranstaltungen	Erreichte Personen
Multiplikatoren* und Multiplikatorinnen*		30	637
	Freizeitmaßnahmen	9	
	Gesundheitswesen	4	
	Kommune	8	
	Jugendarbeit	14	
	Kindertagesstätte	1	
	Eltern	5	
	Lehrer:innen	1	
	Peers	8	
	HaLT	24	
Endadressatinnen* und Endadressaten*		51	1942
	Auszubildende	11	
	Beschäftigte im Betrieb	1	
	Konsumerfahrende Jugdl.	23	
	Probierkonsument:innen	29	
	Kinder und Jugendliche	32	
	Straffällige Personen	5	
	HaLT	24	
Öffentlichkeitsarbeit		8	(Zeitung, online, Medien)
GESAMT		89	2579

Die Veranstaltungen können z.T. mehr als einer Unterkategorie zugeordnet werden, weshalb die Unterkategorien u.U. mehr als 100 % ergeben.

2022 konnten wir mit unseren Präventionsangeboten 2579 Personen erreichen. Das sind ein riesiger Personenkreis und mehr als doppelt so viele Menschen wie 2021 (1168 Personen).

Aus der nachfolgenden Tabelle können Sie entnehmen, dass wir vor allem Jugendliche im Alter zwischen 14 und 17 Jahren erreichten. Insgesamt wurden 49 Veranstaltungen für diesen Personenkreis durchgeführt. Schwerpunktmäßig wurden hauptsächlich Maßnahmen durchgeführt, die eine Zunahme an Wissen und Bewusstsein zum Ziel hatten (83 Veranstaltungen).

Veranstaltungen spezifiziert nach Kategorien	
Altersgruppen	
Kinder bis 13 Jahre	14
Jugendliche (14 – 17 Jahre)	49
Junge Erwachsene (18 – 27 Jahre)	21
Erwachsene	1
Zielsetzung der Maßnahme	
Zunahme an Wissen / Bewusstsein	83
Stärkung / Veränderung von Einstellungen	40
Ressourcenstärkung	31
Verhaltensmodifikation	9
Förderung von Risikokompetenzen	54
Stärkung der Vernetzung	24
Öffentlichkeitswirksamkeit	8
Durchführungsformat	
Digital	9
Analog	79
Hybrid	1
Wirkungsbereich	
Stadtteil	29
Region bis 20.000 Einwohner:innen	12
Region bis 100.000 Einwohner:innen	26
Region ab 100.000 Einwohner:innen	13
Landkreis	9

9. Pressespiegel

9.1 Presseartikel vom 30.05.2022

Reutlinger General-Anzeiger Aktionswoche gegen Alkohol
Frühe Prävention: Gut drauf ohne Rausch

9.2 Presseartikel vom 10.12.2022

Reutlinger General Anzeiger Friedrich-Schiller-Gymnasium Pfullingen
Wissen, wo es Unterstützung gibt

9.3 Besuch MdB Frau Müller-Gemmeke am 24.05.2022

Artikel s. Homepage Frau Müller-Gemmeke: <https://www.mueller-gemmeke.de>



Die Corona-Pandemie hat Probleme durchaus verschärft, weil Treffpunkte geschlossen waren und die Hürden in die Beratung zu gehen, auch in normalen Zeiten hoch sind. Es ist aber ganz grundsätzlich extrem wichtig, dass (junge) Menschen professionell begleitet und unterstützt werden, wenn es um Sucht und Abhängigkeiten geht. Ich habe deshalb die Jugend- und Drogenberatung in Reutlingen besucht und mit der Leiterin Jeanette Merges und Mitarbeitenden über die wichtige Arbeit der Beratungsstelle gesprochen.

Zielgruppe der Beratungsstelle in Reutlingen sind vor allem Jugendliche und junge Erwachsene, die illegale Drogen konsumieren. Das Angebot richtet sich aber auch an Menschen mit

Alkohol-, Medikamenten-Abhängigkeit oder Spielsucht sowie deren Angehörige. Zur Arbeit der Jugend- und Drogenberatung gehört die Prävention, das Gespräch an Schulen und in Jugend- und Jugendhilfeeinrichtungen. Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit ist außerdem die aufsuchende Arbeit und das Kontaktcafé, in dem Vertrauensaufbau und Beziehungsarbeit mit den Menschen im Vordergrund steht und ebenso die Arbeit mit Menschen, die im Suchtbereich straffällig geworden sind. Sehr wichtig ist auch der Bereich des ambulant betreuten Wohnens, denn die Menschen finden nur mit dieser Hilfe und Unterstützung zurück in das gesellschaftliche Leben.

Bei unserem Gespräch wurde schnell deutlich, dass es hier um ein sehr breites Feld an Unterstützungsleistungen geht und dass in Reutlingen ein sehr professionelles und engagiertes Team unterwegs ist. Deutlich wurde auch, dass die Beratungsarbeit nicht auskömmlich finanziert ist. Der Bedarf kann nicht gedeckt werden, weil Stellen fehlen. Der Appell der Beratungsstelle lautet auch deshalb, dass wir diese Angebote stärken und unterstützen müssen. Das ist wichtig. Und das unterstütze ich aus ganzem Herzen.

10. Ambulante Rehabilitation und Nachsorge

10.1 Ambulante Rehabilitation

Eine Ambulante Rehabilitation ist eine, von der Rentenversicherung anerkannte Rehabilitation und findet (ambulant) vor Ort statt. Es werden regelmäßig Einzel- und/oder Gruppengespräche durchgeführt. Die Kostenzusage wird in der Regel für 6 Monate erteilt, wobei eine Verlängerung möglich ist. Der Vorteil einer ambulanten Rehabilitation besteht darin, dass sie vor Ort stattfindet. Der Alltag mit Familie, Beruf oder Ausbildung kann fortgesetzt werden und der Cleanstatus kann im Alltag erprobt werden. Ob eine ambulante Rehabilitation für eine Person geeignet ist, muss im Einzelgespräch vorab geklärt werden.

Im Folgenden werden die durchgeführten Ambulanten Rehabilitationen aufgeführt:

Jahr	Anzahl	Abbruch	Regulär beendet
2019	6	Keine	4
2020	3	1	2
2021	4	Keine	1
2022	6	Keine	6

Während der Coronapandemie setzten wir im Bereich der Ambulanten Rehabilitation häufig videogestützte Therapiestunden ein. Diese konnten bis Juni 2022 mit der Rentenversicherung abgerechnet werden. Bedauerlicher Weise wurden diese neue Errungenschaften, die auch außerhalb von pandemischen Bedingungen sinnvoll und kundenfreundlich sind, im Juli 2022 wieder zurückgenommen. Seit Juli 2022 ist es nun nicht mehr möglich, im Bereich der Ambulanten Rehabilitation und Nachsorge onlinegeführte Therapiegespräche abzurechnen. Diese Möglichkeit erhöhte die Behandlungsfrequenz. Klienten:innen, die Corona hatten, konnten bei abklingenden Symptomen ihre Behandlungsgespräche online wahrnehmen. Oder Klienten:innen, die beruflich viel unterwegs waren, konnten diese Form der Behandlung gut nutzen. Wir finden, dies sollte in Zukunft wieder möglich sein, um mehr Klienten:innen den Zugang zur Ambulanter Rehabilitation zu ermöglichen.

10.2 Nachsorge

Die Nachsorge findet im Anschluss an eine stationäre Behandlung oder teilstationäre Behandlung statt. Sie soll die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die in der vorangegangenen Behandlung neu erworben wurden, festigen und das Cleansein unter Alltagsbedingungen stärken.

Im Folgenden werden die durchgeführten Nachsorgen aufgeführt:

Jahr	Anzahl	Vorzeitig	Abbruch	disziplinarisch	Regulär beendet
2019	23	1	1	2	19
2020	12		1	1	6
2021	23		2	2	10
2022	9		2	2	5

11. Veränderungen im Angebot

11.1 Einstellung der Beratung bei Essstörungen

In Übereinstimmung mit dem Landkreis Reutlingen wurde in der Steuerungsgruppe des Suchthilfenetzwerkes beschlossen, dass wir unser Angebot für den Bereich der Essstörungen einstellen. Dies wurde möglich, da im selben Jahr SeRIVA in Reutlingen die Arbeit aufnahm. SeRIVA steht für „Sektorenübergreifende Regionale und Interprofessionelle Versorgung bei Anorexia nervosa“. Aus dem gleichnamigen, vom Sozialministerium geförderten [Projekt](#) hat sich das Netzwerk mit dem Ziel, die gesundheitliche Versorgung von Menschen mit einer Mager sucht in den Regionen **Tübingen** und **Reutlingen** zu verbessern, gegründet.

Außerdem gibt es seit 2014 in Tübingen ein Kompetenzzentrum für Essstörungen, das auch für Reutlinger Bürger:innen offen steht. Da wir während der Coronazeit einen deutlichen Anstieg im Bereich der Essstörungen verzeichneten, waren wir froh darüber, jetzt ein Spezialangebot in Reutlingen vorzufinden, an das wir überweisen konnten.

11.2 Kompetenzzentrum Mediensucht

Stattdessen besuchten zwei unserer Mitarbeiter:innen im Rahmen der Tübinger Suchttherapietage im Bereich **Mediensucht** (Gaming Disorder ICD-11-Code 6C51) ein Kolloquium. Wir sind inzwischen als **Kompetenzzentrum Mediensucht** Mitglied in der Onlinebrücke, ein Forschungsprojekt zu einem digitalen und individualisierten Training für junge Menschen mit Internet- und Computerspielsucht mit Aufbau eines Netzwerkes aus Suchtambulanzen und Behandelnden. <https://www.medizin.uni-tuebingen.de/en-de/internetsucht-online-bruecke-bw>

Besonders im Bereich der Prävention gab es schon mehrfache Anfragen an unser Kompetenzzentrum Mediensucht. Siehe auch unseren Flyer zum Thema auf unserer Homepage: <https://www.bw-lv.de/beratungsstellen/jugend-und-drogenberatung-reutlingen/>

12. Zum Gedenken

In diesem Abschnitt möchten wir allen verstorbenen Menschen gedenken, die im Landkreis an Drogen, oder infolge ihres Drogenkonsums verstorben sind. Wir dürfen nicht vergessen, dass hinter jedem Todesfall Familien, Partner, Freunde und Kinder stehen, für die der Todesfall ein schwerer Schicksalsschlag bedeutet.

Für 2022 liegen zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahresberichtes noch keine aktuellen Zahlen vor. 2021 gab es in Deutschland insgesamt 1826 Drogentote¹. Davon waren 1520 männlich und 306 weiblich. Das Durchschnittsalter der Todesopfer war 40,81 Jahre. 641 Drogentote starben aufgrund der Intoxikation von einer Droge, 1021 aufgrund dem Zusammenwirken von mehreren Drogen.

¹Quelle: Bundeskriminalamt Wiesbaden



13. Ausblick

2022 soll unsere neue Homepage an den Start gehen. Auf dieser Homepage wird ein Button installiert sein, der es den Benutzern:innen ermöglicht, direkten Kontakt zur Beratungsstelle aufzunehmen und sich in einem geschützten Raum online im Chat auszutauschen, Termine

zu reservieren oder per Videocall zu kommunizieren. Außerdem wollen wir unsere Akten komplett digitalisieren. Intern werden wir die Mitarbeiter:innen im Programm „Realize it“ schulen, um bei einer Legalisierung von Cannabis vorbereitet zu sein.

14. Danksagung

Auch in diesem Jahr ein herzliches Dankeschön an alle, die unsere Arbeit unterstützten und möglich machten. An erster Stelle möchte ich dem Landkreis Reutlingen danken, der den Hauptteil unserer Arbeit finanziert und der Stadt Reutlingen, die die Kosten für das Kontaktcafé trägt. Während der Landkreis Reutlingen 2021 seine Zuschüsse merklich erhöhte, hat die Stadt die Zuschüsse seit drei Jahren eingefroren. Wir wissen, dass es viel Bedarf auch in anderen Bereichen gibt. Dennoch wird man sich entscheiden müssen, ob man in Zukunft ein Kontaktcafé haben möchte oder nicht.

Ein weiteres Dankeschön gilt dem Amtsgericht Tübingen/Reutlingen für die großzügigen Bußgeldzuweisungen, sowie der Stiftung Suchthilfe Reutlingen, die im Bereich des Ambulant Betreuten Wohnens die Ausbildung eines Therapiehundes mit unterstützte.

Vielen Dank auch an alle Mitarbeiter:innen und Honorarkräfte der Jugend- und Drogenberatung Reutlingen, die durch ihren persönlichen Einsatz und ihre Flexibilität, auch in der schwierigen Coronazeit, das Niveau der Arbeit sowohl an Umfang, sowie auch an Qualität aufrecht erhielten.

Reutlingen, im März 2023


Jeanette Merges
Leitung